



DAS ZITAT

»Ich singe nur die deutsche Hymne, die andere kann ich gar nicht«

Der in Polen geborene deutsche Stürmer Miroslav Klose auf die Frage, ob er vor dem heutigen Spiel gegen Polen beide Nationalhymnen singen will. FOTO: DPA

AUCH DAS NOCH ...

Berliner Polizisten sind arm dran: Sie dürfen nicht Flagge zeigen. Während überall im Lande deutsche Fußballfans – darunter auch immer mehr Beamte – unbefangen wie selten zuvor in den vergangenen Jahrzehnten stolz und fröhlich schwarz-rot-goldene Fahnen schwingen, wurden die Hauptstadt-Ordnungshüter vom Senat zum Dienst nach Vorschrift verdonnert. Politiker von Union und FDP machen jetzt Front gegen dieses »klein karierte Denken«, wie es CSU-Rechtsexperte Norbert Geis in der »Bild«-Zeitung sagte. FDP-Vizefraktionschef Rainer Brüderle sagte: »Wer das Landeswappen auf der Brust trägt, sollte bei der WM auch mal die deutsche Flagge schwenken dürfen. Zur WM hat jeder Verständnis für fußballbegeisterte Polizisten.« Der Berliner Polizeipräsident Dieter Glietsch beharrt freilich auf seinem preußischen Amtsverständnis. Das Mitführen der Deutschlandfahne an Dienstfahrzeugen sei für die 20 000 Berliner Beamten weiter verboten: »Polizeibeamte im Dienst sind auch während der WM nicht in ihrer Eigenschaft als deutsche Fußballfans unterwegs.« (AP/GEA)

AUS DEM GEA-CHAT

Der erste WM-Chat am Dienstag ist gleich mal ein feiner Doppelpass gewesen: Einer zwischen den beiden Organisatoren des Reutlinger Treffpunktes der Nationen. Weil Stephan Abt aus beruflichen Gründen nicht auf www.gea.de/chat im Internet plaudern konnte, hat eben Sascha Todorovic in die Tasten gegriffen. Es ist eine äußerst lebendige Chatrunde geworden. Auszüge daraus, jeweils mit den Fantasienamen der Chatter, zum Nachlesen:

Mona35: Warum die Sperrzeiten auf dem Treffpunkt der Nationen?

Todorovic: Wir haben bei der Stadt eine Verlängerung beantragt – und hoffen schon das nächste Spiel der deutschen Mannschaft länger feiern zu dürfen.

Florida: Kann sich die Beach Bar zur Dauereinrichtung mausern?

Todorovic: Die Beach Bar bleibt erst mal bis Mitte September. Nächstes Jahr kommt sie wieder.

Mona35: Mir hat jemand erzählt, dass laufend Liegestühle abhanden kommen.

Todorovic: Die sind wohl die begehrteste Trophäe. Dabei werden die Stühle nach Ende der Veranstaltung günstig abgegeben.

Marvin: Sind die Gastronomen zufrieden? Ich denke, die Weindorfwirte beißen sich mittlerweile ins Knie...

Todorovic: Ich denke mal schon, dass die zufrieden sind. Zu den Weindorfwirten kein Kommentar.

Sie haben diesen Chat verpasst? Dann notieren Sie sich am besten gleich unseren nächsten WM-Chat-Termin. Am Mittwoch, 21. Juni 2006, ist ab 17 Uhr Gerhard Lang als Leiter des Führungs- und Einsatzstabes der Polizeidirektion Reutlingen bei uns zu Gast im Internet. Mehr dazu, sowie alle aktuellen Nachrichten rund um die WM, wie immer online. (zen)

www.gea.de/wm2006

WM-Musik – In Rockerstiefeln am Klangrohr: Eliana Burki macht dem Schweizer WM-Team auf ungewohnte Art Beine

Alphorn goes Latino-Jazz

VON MARKUS PFISTERER

STUTTGART. Alphorn, Trachten, graue Bärte: die Schweiz gestern. Alphorn, Mini, Rockerstiefel: die Schweiz im hippen WM-Outfit von heute. Hinter dem rund fünf Meter langen Klangrohr aus Karbon steht ein zierliches Mädel im knappen Eidgenossen-Top, dessen musikalische Absichten mit denen der Klischee-Schweizer null und nichts mehr zu tun haben: Eliana Burki hat sich auf Latino-Jazz und Blues spezialisiert.

»Ich möchte die Schweiz auf etwas andere Art als gewohnt bekannt machen.« Gelungen. Höflich gibt die fast 23-Jährige Auskunft, bevor sie es mit »Reach out« fetzen lässt. Mühelos strömt der Klang aus dem endlosen Schalltrichter und gibt im Baden-Württemberg-Haus ein federleichtes Entrée zum WM-Nachbarduell Schweiz gegen Frankreich im Daimler-Stadion gegenüber. Gelassen treibt der Swing dahin. Behäbigkeit war früher mal, heute sind Sprünge und Offbeats angesagt, die Burki mit Rasseln selber einstreut. Ach ja, gesungen wird auch noch, wenn ihr Mund mal vom Alphorn lassen kann.

»Ich möchte die Schweiz mal auf etwas andere Art als gewohnt bekannt machen«

»Musik ist mein Leben.« Und immer schon am langen Rohr mit den magischen Urklängen. 16 Töne deckt das Instrument gerade mal ab, die nach alter Schule meistens für getragene Bergmelodien genutzt werden. Funk und Jazz macht fast niemand mit dem Mega-Instrument, schon gar keine Frauen.

Fans sollen mehr Wasser trinken

BERLIN. Fanmeilen-Besucher sollten bei den hochsommerlichen Temperaturen mehr trinken – aber bitte vor allem Wasser und Alkoholfreies. Geringe Flüssigkeitsaufnahme bei langem Aufenthalt in der prallen Sonne habe bei zahlreichen Fans auf der Berliner Fanmeile zu Kreislaufproblemen geführt, teilte das Rote Kreuz (DRK) mit. Auch an eine schützende Kopfbedeckung sollte gedacht werden, rät die DRK-Unfallhilfe. (dpa)

Stuttgart – Events auf engem Raum: Public Viewing auf dem Schlossplatz, Weindorf auf dem Schillerplatz

Die Stadt – ein Rummelplatz der Gegensätze

VON HANS JÖRG CONZELMANN

STUTTGART. Mit dem Auto ist man während der WM verloren. Egal zu welcher Tageszeit, der Stau auf der Weinsteige reicht bis hinauf zum Bopser. Das Nadelöhr Charlottenplatz ist noch enger als sonst. Man steht Stunden. Die Lösung heißt S-Bahn und ist so einfach, dass selbst passionierte Autofahrer zurecht kommen. Vom Parkhaus Albstraße in Degerloch geht es im Minutentakt ins Zentrum.

Dort eröffnet sich eine Stadt der Gegensätze. Auf engstem Raum drängen sich vier Ereignisse, die unter normalen Bedingungen für sich alleine stehen könnten. Das Ensemble wirkt so aufgedreht, als wollten die Stuttgarter mit allen Mitteln das Image schwäbischer Behäbigkeit abschütteln. Wäre da nicht das Sonder-Weindorf als Ruhepol zwischen den Extremen, die sportive Hektik ließe sich kaum ertragen.

Der Schlossplatz ist das Auge des Tigers. Ihn sichert ein blickdichter Zaun. Jeweils an den Ecken sind Einlassschleusen mit Sicherheitspersonal der Sorte »Security«. Diese Damen und Herren kennen kein Pardon. Männer links, Frauen rechts: Nach Geschlecht getrennt passiert man eine Art Viehgatter und kehrt das Innerste seiner Taschen nach außen. Selbst Plastikflaschen mit Sprudel finden keine Gnade. Sie müssen vor dem Einlass schnell getrunken und entsorgt werden. Reinnehmen ist nicht erlaubt.

Irgendwer musste das ja ändern. Schon mit sechs hat Eliana Burki zum Rohr gegriffen, das sie mit seinem »schönen Klang« fasziniert hat. Los ging's im züchtigen Trachtenkostümchen. Dem folgten schnell Jeans und T-Shirt und der Schweizer Jazzler Hans-Jürg Sommer, der ihr Arrangements auf den Leib schrieb. Ein Glücksfall. »Ich wollte immer schon Jazz machen.« Und immer schon am Alphorn. Ruck zuck waren die elterlichen Mahnungen in den Wind geschlagen, doch bitte schön Klavier zu lernen. Vor drei Jahren ist die Leidenschaft zum Brotberuf geworden. Lehre abgebrochen, Karriere auf dem Laufsteg abgelehnt, stattdessen Gig um Gig gespielt. Die zweite CD kommt Ende des Jahres heraus. Die Stücke darauf stammen meist von der Mittelblondine selber, denn schnödes Cover ist nicht ihr Ding.

Das bekommt inzwischen die ganze Welt zu hören. Seit drei Jahren tourt Burki von Sydney bis Las Vegas und von Paris bis Polen. Meist dabei: eine dreiköpfige Band aus Piano, Trompete und Bass. Über 150 Konzerte dieses Jahr, aber die Frau hat die Ruhe weg. Keine Spur von Stress sichtbar, mit der Ruhe eines verträumten Teenies steht sie jeder Frage Antwort. Wie man's von Schweizern erwartet. Noch was sagt das Bilderbuch: Schweizer sind ehrlich. Und diesmal passt auch Eliana Burki hinein. »Ein bisschen« interessiert sie sich für Fußball. Da kann man guten Gewissens die Eidgenossen als Weltmeistertipp wagen.

Sprach's und zog von dannen, zum nächsten Jazz-Intermezzo mit Pianist Daniel Woodtli, der gleichzeitig ihr Begleiter im Leben nach der Musik ist. Frauen in Männerdomänen sind gefragt. Vor allem, wenn sie Ideen im Kopf und Energie im Leib haben. (GEA)

Mehr Fotos von Eliana Burki im Baden-Württemberg-Haus in Stuttgart gibt's im Internet. www.gea.de



Mühelos swingt der Klang heraus: Schweiz-Fan Eliana Burki in Stuttgart. FOTO: PFISTERER

Luftfahrt – Der Flughafen Stuttgart muss durch die WM-Spiele derzeit täglich bis zu 100 Flüge mehr abfertigen

Flieger-Stau auf der Rollbahn



Flieger-Stau auf der Rollbahn. FOTO: DPA

STUTTGART. Flugzeuge standen am gestrigen Dienstag Schlange auf dem Vorfeld des Stuttgarter Flughafens. Durch das WM-Spiel Frankreich gegen Schweiz mussten insgesamt 483 An- und Abflüge abgewickelt werden – rund 100 Hin- und Rückflüge mehr als normalerweise. Auf dem Vorfeld reichten die Parkpositionen kaum noch. (GEA)

Auf einmal war das Ticket weg

HANNOVER. Ticketdiebe haben unmittelbar vor der WM-Partie Italien gegen Ghana in Hannover zahlreiche Opfer gefunden. Wie die Polizei der niedersächsischen Landeshauptstadt mitteilte, zogen unbekannte Langfinger vor dem Eingang des WM-Stadions mindestens sieben Fans die Eintrittskarten aus der Hosentasche. Opfer von Dieben wurde auch der 28-jährige Sohn des italienischen Nationaltrainers Marcello Lippi. (AP)



Freie Sicht mal drei: Public Viewing auf dem Schlossplatz. GEA-FOTO: CO

Wasser (abgefüllt in die gleichen Flaschen, die am Eingang abgegeben werden müssen) kostet 3,50 Euro, für einen halben Liter Pilsbier sind vier Euro fällig, für ein Radler drei. Pommes, rot-weiß, kosten zwei Euro, wilde Kartoffeln drei Euro. Dank Fifa, die den Schlossplatzbetrieb organisiert, sind die Preise an allen Ständen gleich (hoch).

Wer genug vom Trubel hat, verlässt den Schlossplatz auf gleichem Weg und geht in Richtung Markthalle und Marktplatz (vor dem Rathaus). Auf dem Karlsplatz präsentiert sich die Firma Bosch. Die seltene Paarung von Küchen und Autos bekommt hier unter Zelten einen Sinn: »Elektronik« heißt das Zauberwort. An den Elektroherden kochen täglich von 16 bis 18 Uhr Meisterköche der Region. Sehen, schmecken – fehlt eigentlich noch die Bewegung. Diese ist in einer »Action Area« auf dem Marktplatz zuhause. Hier taten sich Krankenkassen und Sportvereine zusammen, um zahlreiche Spiele anzubieten.

Wenden wir uns wieder dem Schlossplatz zu und gehen über den Schillerplatz. Dort findet der Gast jene Gemütlichkeit, für die Schwaben bekannt sein mögen – 63 Lauben mit karierten Tischdecken laden zum guten Tropfen und in die fußballfreie Zone ein. Wer wilde Kartoffeln sucht, sucht vergebens. Dafür findet er Maultaschen – in der Brühe oder gebraten, den schwäbischen Weinbauern sind selbst ausgefallene Wünsche nicht fremd. (GEA)